

Wehr, Helmut; Asmus, Pia

Die Grundschule in Rauental - eine pädagogische Leuchtturm-Schule

Lehren & Lernen 51 (2025) 5, S. 20-23



Quellenangabe/ Reference:

Wehr, Helmut; Asmus, Pia: Die Grundschule in Rauental - eine pädagogische Leuchtturm-Schule - In: *Lehren & Lernen 51 (2025) 5, S. 20-23* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-366361 - DOI: 10.25656/01:36636

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-366361>

<https://doi.org/10.25656/01:36636>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://neckar-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Dieser Beitrag ist in der Ausgabe 5-2025 erschienen.





Hinweise zur Redaktion
und zu unserer
Zeitschrift finden
Sie auch unter
www.lehrenundlernen.eu

Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation
aus Baden-Württemberg

Impressum

Herausgeber

Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen

Redaktionsleitung

Carmen Huber (V.i.S.d.P.)

Redaktion

OStD Johannes Baumann, Wilhelmsdorf

Prof. Rolf Dürr, Reutlingen

Prof. Dr. Eva-Kristina Franz, Brühl

Dr. Viktoria Franz, Trier

Dr. Joachim Friedrichsdorf, Grünstadt

Prof. Dr. Axinja Hachfeld, Passau

Carmen Huber, Salem

Dr. Barbara Krebs, St. Gallen

Florian Marquart, Pfullendorf

Prof. Dr. Kathrin Müller, Zürich

Robert Poljak, Jestetten

Prof. Dr. Volker Reinhardt, Freiburg

Prof. Dr. Anabelle Thurn, Freiburg

Dr. Helmut Wehr, Malsch

Silke Weiß, Lorsch

Dr. Johannes Zylka, Weingarten

Zuständig für das Thema dieses Heftes:

Dr. Helmut Wehr, Robert Poljak

Manuskripte an den Verlag erbeten.

Über die Annahme entscheidet die Redaktion.

Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Verlag

Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1

D-78050 Villingen-Schwenningen

Tel: +49 (0)7721/8987-0

info@neckar-verlag.de; www.neckar-verlag.de

Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH

können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen.

Anfragen gemäß EU-Verordnung über die allgemeine

Produktsicherheit (EU) 2023/988 (General Product

Safety Regulation – GPSR) richten Sie bitte an:

produktsicherheit@neckar-verlag.de

Marketing/Anzeigenleitung:

Rita Riedmüller, Tel: +49 (0)7721/8987-44

E-Mail: werbung@neckar-verlag.de

Anzeigenverkauf:

Alexandra Beha, Tel: +49 (0)7721/8987-42

E-Mail: anzeigen@neckar-verlag.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 8 vom 1.1.2024

Bestellungen: beim Verlag

E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de

Lehren & Lernen erscheint 6 x im Jahr

(Febr., April, Mai, Juni, Okt., Nov.) und ist
in gedruckter sowie in digitaler Form erhältlich.

Einzelheft *print oder digital*: 9,50 €,

Jahresabonnement *print oder digital*: 50,- €

Jahresabonnement *print & digital*: 53,60 €

Mehrplatzlizenzen *online (+ print)*: 100,- €

Printausgaben jeweils zzgl. Versandkosten

Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen
vor Ende des aktuellen Bezugszeitraumes (nach
Ablauf der Mindestvertragslaufzeit).

Für Verbraucher/innen gilt: Nach Ablauf der
Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das
Abonnement bis auf Widerruf und kann mit Frist
von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden.

© 2025 Neckar-Verlag GmbH

Druck

jetoprint GmbH, 97080 Würzburg

INHALT

Betriebskultur von guten Schulen

Editorial

3

Ilona Esslinger-Hinz, Axel Schimpf

Schulentwicklung von der gewünschten (Betriebs-)Kultur her denken
und verwirklichen. Die Konzeptentwicklung der SiG Bildungszukunft

4

Helmut Wehr, Micha Pallesche

Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule Karlsruhe

„Nur wer sich wohlfühlt, lernt auch gut.“

10

H. Wehr, S. Däschler-Seiler, S. Vöhringer, L. Holzwarth, S. Müller

Auch in der Innenstadt gelingt Schule –
die Schickhardt-Gemeinschaftsschule Stuttgart

16

Helmut Wehr, Pia Asmus

Die Grundschule in Rauental – eine pädagogische Leuchtturm-Schule

20

Hans-Jürgen Kobus, Helmut Wehr

Tiere in der Schule?!

23

Christina Wunsch

Der Schulhund: ein pädagogischer Partner für Herz und bessere Noten

27

Carsten Bangert

Schule erfolgreich gestalten und Handlungsspielräume nutzen –
kreativ, kraftvoll, klar

31

Panorama

Myrte Zachow, Dr. Carolin Stangier

Klimabildung und Klimaemotionen

Die Notwendigkeit emotionsbasierten Lernens zur Klimakrise

37

Helmut Wehr

Frühkindliche Erziehung & Bildung –

Ein Plädoyer für mehr bildungspolitisches Engagement

42

Für Sie gelesen

Johannes Baumann zu: Olaf-Axel Burow: Verlorene Zukunft

43

Helmut Wehr zu: Johannes Baumann, Thomas Götz:

Werteorientierung und Wertebildung in der Schulentwicklung

45

Foto Titelseite: Dr. Helmut Wehr

Themen der nächsten Hefte:

■ Pädagogische Freiheit vs. Beliebigkeit

■ Demokratie gestalten

Dieser Ausgabe liegen zwei Prospekte bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

1. Forum Verlag Herkert GmbH, Merchingen | 2. indibit GmbH, Bayreuth

Helmut Wehr, Pia Asmus

Die Grundschule in Rauental – eine pädagogische Leuchtturm-Schule

Eine Grundschule ohne Noten arbeitet mit Kompetenzrückmeldungen und einem reformpädagogisch-neuronalen Mindset für eine individuell-differenzierte Schüler/innen-Förderung

► Stichwörter: verbale Rückmeldung statt Noten, Entgrenzung der Klassen, Individualisierung und Differenzierung, multiprofessionelle Kooperation

Schon beim Betreten des Schulhofes zeigt sich die pädagogische Haltung, die an der Grundschule Rauental gepflegt wird. Ein kletterbarer Spielcontainer, Schaukeln, Pflanzkübel beleben die etwas altmodische Architektur der Schule, des Schulhofes. Doch schon hier zeigt sich im Außenbereich die pädagogische Haltung, die die Schule belebt. Im Gespräch mit der Schulleitung konkretisiert sich diese dominante pädagogische Haltung: im Paradigmenwechsel des Menschen- und Kinder-Bildes: „Hier kann jede/r lernen. Jedes Kind ist neugierig und will Lern-Erfolge erzielen.“ Und dieser Lernfortschritt wird nicht durch Noten, sondern durch eine individuelle und differenzierte Kompetenzrückmeldung rückgemeldet. So stellt sich ein ermutigendes Feedback ein.

Jedes Kind erhält hierfür einen individuellen Lern- und Leistungsplan, der die Individualisierung und Differenzierung des Lernens rhythmisiert. Wichtig ist, dass das Kind keine Unter- oder Überforderung erleben muss, sondern individuelle Förderung und Begleitung. Andernfalls wird Langeweile die Neugier, den For-

scherdrang untergraben. Es gibt statt Klassenarbeiten „Können-Tests“, in denen das Kind zeigen kann, was es (schon) kann. Dazu verhilft ihm eine passende Lernaufgabe, die von den Lehrkräften individuell gestaltet wird. Diese Lern-Prozesse und -Fortschritte werden kleinschrittig begleitet. Welche Aufgabe hilft dem Kind, das angestrebte Lernziel zu erreichen? Kompetenzrückmeldungen werden im Gespräch mit den Schüler/innen vermittelt. Das Können des Kindes, sein Wohlfühlen, seine (Lern-)Freude steht im Mittelpunkt, was durch Evaluationsergebnisse auch belegt ist. Die Leistungsniveaus zur Regelschule differieren nicht signifikant, aber der Wohlfühlfaktor ist relevant verbessert. Das bringt „Glück und Freude in die Schule zurück“, denn die Schule wird (wieder) zum Lebensraum, hier findet sich eine Art „Lernfamilie“. Dies zeigt sich symptomatisch und exemplarisch an den immer offenen Türen der Klassenzimmer, die kein starres Lern- und Schul-Konzept fördern. So wird das Klassenzimmer „entgrenzt“ und öffnet sich der Umgebung. So kann Authentizität und Selbstwirksamkeit für Schüler/innen und Lehrer/innen leichter gelebt und erlebt werden. Dies kommt

Fotos: Helmut Wehr



Abb. 1: Grundschule Rauental. Ein altes Schulgebäude mit moderner Pädagogik



Abb. 2: Spielcontainer



Abb. 3 + 4: Lern-Räume

auch den aktuell fünf Inklusionskindern zugute, die gleichfalls durch Schulbegleiter und sonderpädagogisch begleitet werden. Sie können sich hier akzeptiert, geschützt und wohl fühlen, dazu die individuelle Begleitung. Dazu trägt auch die pädagogische Haltung bei, die vom Gelingens-Primat ausgeht, vom Denken „vom Kinde aus“. Montessori klingt hier an, ein konsistentes reformpädagogisches Denken. Dieser „reformpädagogische“ Mindset und seine Realisierung vermittelt Geborgenheit und wird durch moderne Medien wie Tablets und WLAN untermauert. Klare Leitplanken und gemeinsam erarbeitete Regeln organisieren das soziale und Lern-Leben der Schüler/innen und Lehrer/innen. So gestalten sich gelingende Strukturen, in deren Zentrum das pädagogische Schüler/innen-Bild steht: Wertschätzung, Zuhören, Begleiten und Fördern. Dies ermutigt positive Lern- und Lebenserfahrung für die Kinder, denn es „muss passen“, auch für bildungsaffine Kinder, auch sie finden hier in diesem Lernenden Schulsystem einen Schutz- und Schon-Raum für ihre Neugier und ihr handlungsorientiertes Experimentieren. Eine „positive Fehlerkultur“ unterstützt sie dabei. Aus gemachten und bewusst erkannten Fehlern kann gelernt werden, diese zu dramatisieren schafft Misserfolgserlebnisse und verlangsamt Lernprozesse. Entwicklung und Versuch, Experiment verlangt auch „Unterholz und Dickicht“. Entschleunigung und Selbstwirksamkeit erleben und realisieren können. Nicht „folgsame Kinder“, sondern **reflektierte, teamfähige und kompetente Kinder stehen im Zentrum der Überlegungen und pädagogischen Prozesse an der Raumentaler Grundschule**. Die Beratung und die Lernentwicklungsgespräche mit Schüler/innen und Eltern macht es möglich, dass die Kinder selbstständig, tolerant, offen und freundlich miteinander umgehen. Kreative Kinder werden wertgeschätzt und ermutigt. Das „Guck mal bei den Stärken nach“ ermutigt die Lerner. „Das Glas ist immer halb voll.“ Die hieraus resultie-

rende Handlungsorientierung macht einen Lernprozess möglich, der Homogenität und Individualität fördert. Und von den Lehrer/innen Teamfähigkeit! Diese wird gefördert von einem wöchentlichen Jour fixe, bei dem Themen besprochen werden, die für die Kolleg/innen relevant sind. Die vielfältigen und differenzierten Herausforderungen in der Schule machen eine Kooperation unumgänglich. Unterstützt wird diese durch das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung durch eine nachhaltige und verstetigte Supervision/Fallbesprechungsgruppe. Auch hier ist ein Perspektive-Wechsel nötig? Die Skepsis gegenüber Beziehungs-Arbeit in der Schule – „Beziehung statt Erziehung“ und deren wachsende Bedeutung kann so im Dialog mit den Kolleg/innen – auch schulintern – reflektiert eingebunden und reduziert werden. Da kann sich die **„Kunst des Lernens durch Achtsamkeit“**, geprägt durch Selbstreflexion und Coaching der Lehrer/innen, entfalten.² So kann das Modell Lernrückmeldung statt Noten gelingen!

Dies schließt auch die Gespräche mit den Eltern ein. Erfolg stellt sich an der Raumentaler Grundschule ein durch das Zusammenwirken der multiprofessionellen, pädagogischen Teams der Schule. Diese pädagogische Achtsamkeit zeigt sich auch darin, dass Erfolge bewusst wahrgenommen und wertschätzend registriert werden. Basierend auf Regeln und Unterricht werden Kooperation und Partnerschaften vernetzt, auch zu den regionalen Kindergärten. So zeigt sich die Praxis, dass Lehrer/innen als jemand gesehen werden, mit denen man sprechen kann. Dies ist Resultat der Handlungsmaxime, dass darauf geachtet wird, was das Kind real braucht. So wird die Angst vieler Lehrer/innen vor der sensiblen und schwer planbaren Beziehungsgestaltung mit Kindern in einem pädagogischen Diskurs reflektiert bearbeitet. Die Wertschätzung von Schüler/innen und Lehrer/innen durch die Schulleitung und Schulverwaltung wirkt entsprechend ermutigend und signalisiert

Foto: Helmut Wehr



Abb. 5: Toiletten-Raum

Foto: Helmut Wehr



Abb. 6: Toilette

Wertschätzung. So kann die Schulleitung, neben der Schulleiterin, durch ein „Schulleitungsteam des gesamten Kollegiums“ verstärkt dieses pädagogische Leuchtturmprojekt realisieren. So kann gegenseitige Beratung und Supervision stattfinden, von der alle profitieren, Lehrer/innen und vor allem die Schüler/innen, deren positive Lerngeschichte hier ermutigt ihren individuellen Anfang nimmt.³ Ein Resonanzraum, ein Resonanz-Dreieck im Sinne von Rosa (LEHREN & LERNEN 6/2017, 28.) kann entstehen. Hier wird „anverwandelt“, nicht „eingetrichtert“.

Ein Positivum zum Schluss: Der bekannten Klage über die Misere deutscher Schul-WCs hat die Raumentaler Grundschule ihr individuelles Projekt entgegengesetzt. Die notwendig gewordene Toilettensanierung wurde unterstützt durch die Wandmaler-AG einer benachbarten Realschule in Rastatt. Zwei Wochenenden werkten Schüler/innen und Lehrer/innen in Kooperation mit Tischtennis-Club und Meister-Schülerin, um ein „angemesseneres“ Ambiente zu schaffen und das Schüler/innen-Verhalten positiv zu verstärken. WCs zum Wohlfühlen!

Die Grundschule in Raental hat 66 Schüler/innen, die in 102 Stunden unterrichtet werden, wobei 14 Stunden für die Inklusion vorgesehen sind: „Hand in Hand“. Acht Kolleginnen (eine Vollzeit, sieben Teilzeit) organisieren das Lernen in der Grundschule Raental. Der Klassenteiler von 28 Schüler/innen soll nach Ukas des Schulträgers nicht überschritten werden!

Pia Asmus im Gespräch mit Helmut Wehr.

Anmerkungen

¹ Dazu eine „kleine“ historische Anmerkung: Bildung braucht „scholé“, Eile und Hektik halten Einzug in die Schule – und mit ihnen der Effizienz-Imperativ. Doch Lernen und Schule brauchen Zeit. Die Schule hat einen treffenden Namen. Er stammt von Aristoteles, Programm sein müsste: scholé, was so viel wie Muse heißt. Die Schule, die scholé, wäre jener Ort, an dem es noch möglich sein müsste, eine gewisse Muse zu finden, ein Ort, an dem man füreinander Zeit hat und einander zuhört, zueinander findet und sich aneinander reibt, miteinander lernt und gemeinsam zu Neuem unterwegs ist. Das ist der tiefe Sinn von Schule. Bildung basiert auf scholé. Lernen kann man nicht beschleunigen. Lernen kennt keine Autobahnen, keine Schnellstraßen und keine abgekürzten Routen oder gar Überholspuren. Da gelten Feldwege und da gehören Bergpfade dazu. Manchmal auch Unterholz und Dickicht. Und natürlich Umwege. Darum braucht Lernen Zeit. Eben: scholé! <https://bildung-wissen.eu/fachbeitraege/bildung-braucht-schole.html>, Carl Bossard [7.4.2025]

² Ein „flexibler“ Wachstums-Mindset, der auf: Wachstum, Lernen aus Fehlern, ich will einen anderen Weg versuchen, ich gebe mein Bestes, Herausforderungen helfen mir zu wachsen, ich kann lernen, wie es zu machen ist, ich versuche es weiterhin ausgerichtet ist, muss implementiert werden, bzw. via Transformation durch Schulentwicklung, schulinterne Reflexion, Fortbildung u.Ä. geschaffen werden. Dem gegenüber steht als *Circulus vitiosus* gegenüber: Ich mag keine Herausforderungen, ich mache ja nur Fehler, ich gebe auf, ich glaube nicht, dass ich es kann, ich weiß nicht, wie das zu bewerkstelligen ist, das ist zu anstrengend, ich bin dafür nicht gut genug.

³ Auch Schulen in Hamburg folgen den Gedanken von jahrgangsübergreifenden Klassen und veränderter Beurteilung mit Nominierung für den Deutschen Schulpreis vgl. NDR 90,3 Aktuell | 22.05.2025 | 08:00 Uhr. Auch hier stehen die „individuelle Lernentwicklung“ und eine positive Lernhaltung im Fokus und das Arbeiten mit „Neue(n) Lernmodellen ... als wirkungsvolles Mittel“. Hierzu auch die Beiträge in LEHREN & LERNEN 3/2018, 29-42: Ziffernnoten – nötig? nützlich? überflüssig?

⁴ „Schulverlierer abgehängt schon in der Grundschule“: Immer weniger Kinder beherrschen zentrale Fähigkeiten, um die erste Klasse zu bestehen. Manche scheitern an der Sprache, andere

können keinen Stift halten. Dabei ist seit dem PISA-Schock vor 25 Jahren klar, wie wichtig frühkindliche Bildung ist [ard-mediathek, 24.6.25]. Die Bedeutung der Grundschule sollte zu mehr Engagement der Kommunalpolitik führen. Dies zeigt das Hamburger Modell. Hamburg versucht mit seinem Modell seit 20 Jahren, Förderbedarf deutlich vor der Einschulung zu erkennen und frühzeitig gegenzusteuern. Dies impliziert, dass sich alle viereinhalbjährigen Kinder verpflichtend an einer Grundschule vorstellen. In einem standardisierten Verfahren prüfen Lehrkräfte bei ihnen sprachliche, motorische, soziale und kognitive Fähigkeiten. Werden Fördermomente festgestellt, muss das Kind verpflichtend in eine Vorschule. Mit Erfolg: In Hamburg wieder-

holen deutlich weniger Kinder die erste Klasse als zum Beispiel in Berlin oder Bayern. Ein Vor-Bild für Baden-Württemberg!?

Pia Asmus

Grundschule Rauental

poststelle@04142992.schule.bwl.de

Dr. Helmut Wehr

Mitglied der Redaktion von LEHREN & LERNEN

doktor.helmut.wehr@gmail.com